HISTORISCHE NACHRICHTEN VON ALLEN BEKANNTEN FEINDLICHEN...

Joseph KOEGLER

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

+ + 4
931 aaa3

Historische Nachrichten

von

allen bekannten feindlichen

Anfällen, Blockaden und Belagerungen

der

Stadt, und Festung Glatz

als

ein Beytrag zur Kriegsgeschichte der

Grafschaft Glatz,

von

Joseph Kögler,

Kaplan zu Rengersdorf.

Glatz,

gedruckt mit Pompejus Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sr. Hochgebohren

dem

Herrn Herrn

Wilhelm Grafen von Götzen

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant,
Sr. Majeſtät des Königs Flügel-
Adjudanten,

und

General-Bevollmächtigten

von

Schleſien, und der Grafſchaft
Glatz ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochgebohrner Graf

Hochgebietender Herr Obriſtlieutenant!

Indem ich es wage, dieſe kleine Schrift, welche von allen bekannten Blockaden, und Belagerungen der Stadt, und Feſtung Glatz handelt, Euer Hochgebohren ehrfurchtsvoll zuzueignen, ſo ſchließe ich mich hiemit nur an die dankbaren Bewohner von Glatz an; und obgleich das Denkmahl, welches Euer Hochgebohren ſich in den Herzen der Einwohner dieſer Stadt errichtet haben, unvergänglich ſeyn wird, ſo glaube ich dennoch einen Wunſch aller guten Glätzer zu erfüllen, wenn ich dieſen Blättern den Namen Desjenigen voranſetze, der ſie von den ihnen jüngſthin drohenden Uebeln

einer

einer verheerenden Belagerung durch weise, und menschenfreundliche Vorkehrungen, so gänzlich gerettet hat.

Ich bedarf folglich auch nirgend einer Rechtfertigung über diesen Schritt, als nur allein vor der Bescheidenheit Euer Hochgebohren, und da diese mit eben so viel Nachsicht, und Huld gepaart ist, so schmeichle ich mir, Hochdieselbten werden demjenigen diese Zueignung geneigtest vergeben, der mit den Gesinnungen aller dankbaren Einwohner von Glatz ersterben wird

Euer Hochgebohren

ganz gehorsamster
J. Kögler.

Digitized by Google

Vorrede.

Da die Erfahrung lehrt, daß die Menschen bey wichtigen Ereignissen so gern auf ähnliche Fälle in der Vorzeit zurückblicken, und jene mit diesen vergleichen, deswegen habe ich bey Gelegenheit der jüngsthin von den Kaiserl. Franz. Truppen, und ihren Alliirten unternommene Blockade der Stadt, und Festung Glatz einige Nachrichten von den feindlichen Anfällen, Blockaden, und Belagerungen, welche diese Stadt, und Festung seit den ältesten Zeiten bis auf die unsrigen erlitten, aus glaubwürdigen, und größtentheils gleichzeitigen Urkunden gesammelt, und lege selbe in diesen Blättern allen Freunden der vaterländischen Geschichte vor. Sollten diese Nachrichten einigen Beyfall finden, so bin ich entschloßen alsdann mehrere Beyträge zur Geschichte, und Beschreibung der Grafschaft Glatz nach und nach aus meinen gesammelten Materialien zu ordnen, und ans Licht treten zu lassen; denn schon seit vielen

Jah-

Jahren war es meine Lieblingsbeschäftigung in den Erholungsstunden, die mein Beruf mir übrig läßt, die Geschichte, und Merkwürdigkeiten dieses kleinen Landes, in dem ich gebohren, und erzogen bin, kennen zu lernen, und das Glück vereinigte sich mit meinen Bemühungen, indem es mir schätzbare Freunde, und Gönner zuführte, durch welche ich ungehinderten Zutritt zu den meisten Archiven dieses meines Vaterlandes erhielt, worinn ich eine Menge im Staube verborgener Urkunden fand, die mich in den Stand setzten, das Dunkle dieser Geschichte aufzuklären, manches Unvollständige zu ergänzen, und viele nicht unbedeutende Fehler, welche in den schon vorhandenen, meistens nur von Ausländern verfaßten Chronicken, und Beschreibungen enthalten sind, zu berichtigen.

Rengersdorf, den 15. August
1807.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Die heutige Glätzer Hauptfestung war in ältern Zeiten ein Schloß, welches zur Wohnung des Herrn der umliegenden Gegend, die damals die Herrschaft Glatz, oder das Glätzer Land hieße, bestimmt war; dasselbe war zugleich ein fester zum Schutz des Landes erbauter Platz, der in der Folge immer mehr erweitert, und befestiget wurde. Die Geschichte reicht nicht zu, um sicher bestimmen zu können, wann, und von wem dieses Schloß, nebst der Stadt Glatz anfangs erbauet worden sey, jedoch berichtet Cosmas Einer der ältesten böhmischen Geschichtschreiber, a) daß dieses Schloß b) schon im J. 981 vorhanden gewesen, und damals Einem der fürnehmsten böhmischen Herren, Namens Slawnik, dem Vater des heil. Prager Bischofs Adalberts zugehört habe. c) Dieses Schloß nebst der Stadt Glatz war damals eine Gränz-Veste gegen Pohlen, (unter welchem Namen auch das heutige Schlesien begriffen war,) es wurde daher schon im

(a) Er starb im J. 1125 als Domdechant zu Prag. (b) Castellum Kladsco situm juxta Flumen nomine Nizzam. (c.) Cosm. Chron. Bohem. libr. I.

im 11ten, und 12ten Jahrhunderte in den damaligen häufigen Kriegen zwischen den Böhmen, und Pohlen oft von feindlichen Heeren angefallen, und beschädiget, und auch in spätern Kriegen, welche in diesen Gegenden geführt worden, ist es fast niemals von Feinden verschont geblieben.

(1010.)

Im Jahr 1010, schreibt Hageck, a) wollte Boleslaw der erste König in Pohlen den in den vorigen Jahren von den Böhmen erlittenen Schaden rächen, er rückte daher mit einem starken Heere in Böhmen ein, und als er an die Stadt Glatz kam, wollte er selbe sogleich mit Sturm erobern, allein der Herzoglich-Böhmische Hauptmann, ein streitbarer Ritter Namens Rodeck, that mit seinen Untergebenen tapfern Widerstand, und hielte die Pohlen von weiterm Vordringen ab; mittlerweile ließ eine ansteckende Seuche unter ihnen ein, welche binnen 18 Tagen gegen 1500 Mann wegrafte. Der König zog sich hierauf mit seinen übrigen Truppen wiederum in sein Land zurück.

(1114.)

Im J. 1114 kam der aus Böhmen geflüchtete Herzog Sobieslaw mit einem Haufen Pohlen unvermuthet

(a) In seiner böhmischen Chronick auf das J. 1010.

muthet vor das Schloß, und die Stadt Glatz, welche damals seinem Bruder Wladislaw dem regierenden Herzoge in Böhmen gehörte, und verlangte anfangs mit Bitten, alsdann mit Drohungen, daß man ihm die Stadtthöre öfnen sollte; allein die Einwohner als treue Unterthanen ihres Herzogs weigerten sich sein Verlangen zu befriedigen, und thaten ihm männlichen Widerstand. Sobieslaw von Zorn entflammt, ließ ein nahe an der Stadtmauer gelegenes Haus anzünden, das Feuer wurde vom Winde auf die Pasteyen, und selbst in die Stadt geführt; bey der immer weiter um sich greifenden Feuersbrunst boten nun die vom Schrecken ganz betäubten Einwohner die Uebergabe der Stadt an, und fleheten nur um Schonung ihres Lebens; diese wurde ihnen zwar mit genauer Noth zugestanden, aber die ganze Stadt samt dem Schloße wurde durch das Feuer in Ruinen, und Asche verwandelt. Da nun Sobieslaw hier keinen sichern Aufenthalt fand, wurde er gezwungen wiederum nach Pohlen zurückzukehren. a)

(1428.)

Als die hußitischen Böhmen, welche sich nach dem am 12ten Oct. 1424 erfolgten Tode ihres ober-

(a) Cosmæ Prag. Chron. Boh. libr. III.

ſten Anführers Johann Ziſka von Trocznow in 4 verſchiedene Haufen getheilt hatten, mit ihren verheerenden Streifzügen ſich auch dem Glätzer Lande immer mehr näherten, und man voraus ſah, daß auch dieſes von ihnen nicht verſchont bleiben würde, ſo wurde die Stadt Glatz ſamt dem Schloße unter der Leitung des damaligen Landeshauptmanns Potha von Czaſtalowitz mit neuen Gräben, und andern Befeſtigungswerken verſehen, a) und überhaupt nach damaliger Art in den beſten Vertheidigungsſtand geſetzt; unter andern wurden auch einige große Büchſen, (Canonen) die damals immer mehr in Gebrauch kamen, nebſt einer großen Menge ſteinerner Kugeln angeſchaft, und die Stadt unterhielt auf eigene Koſten gewiſſe Söldner, deren Befehlshaber Nicolaus von Moſch war. b) Als im Jan. 1428 die Gefahr eines feindlichen Einfalls immer größer wurde, verſah man die Stadt Glatz mit vielen Lebensmitteln, b) das Sand- oder Minoritten-kloſter, und die Kirche deſſelben, weil dieſe Gebäude ſtarke, und hohe Mauern hatten, wurden gänzlich abgebrochen, damit ſich die Hußiten nicht darinn feſtſetzen, und daraus die Stadt angreifen könnten. c)

Im

(a) Glätzer Pfarrarchiv Litt. Q. N. 7. (b) Gleichzeitiges Rechnungsbuch sub N. I. im Glätzer rathhäuslichen Archiv. (c.) Exauditio 16 testium in causa ruinati mo-

Im folgenden Frühjahr rückten 2 Haufen von denselben, die (Waisen, und Taboritten) in das Glätzer Land, verwüsteten Städte und Dörfer durch Raub und Brand, und ermordeten viele Einwohner, endlich kamen sie vor Glatz, brannten einen Theil der Vorstädte ab, errichteten ihr Lager an 3 verschiedenen Orten $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt, und bemüheten sich durch allerhand Mittel, dieselbe zu erobern. a) Nachdem sie schon durch einige Wochen diese Stadt, wiewohl vergebens, belagert hatten, b) so wurden die Einwohner durch ihre Drohungen endlich doch in Furcht, und Kleinmuth versetzt; als aber, schreibt ein gleichzeitiger Chronist, c) Heinrich, Prior des damaligen Glätzer Augustiner-Stifts, ein entschlossener Mann, diese Zaghaftigkeit bemerkte, legte er eine Rüstung an, umgürtete sich mit einem Schwerdte, durchzog mit den Layen, und Dienstleuten seines Klosters d) die Stadt, und rief den Bürgern, und ihren Söldnern zu: Wenn ihr euch nicht vertheidi-

gen

monasterii in arena Glac. ab a. 1429 in Archivio prædicti monast. (a) Ibidem.

(b.) Aelurius in seiner Glaciographie S. 257. (c) MSt. Chron. Præpos. Glac. pag. 38. (d) Dieses Kloster, wurde insgemein der Thum genennt, und stande oberhalb der böhmischen Gasse, wo jetzt die untersten Werke der alten Festung sind, und daher stammen noch die Benennungen: Thumthor, und Thumbrunn ab.

gen wollet, so will ich es thun! Dieses Beyspiel des Muths blieb nicht ohne Wirkung; sehet! riefen die beschämten, und ermunterten Einwohner einander zu, was dieser Mönch thut! Lasset uns demnach zu den Waffen greifen, und uns vertheidigen, damit wir nicht einer zu großen Feigheit beschuldiget werden. a) Von nun an begann die herzhafteste Gegenwehr, und die Stadt wurde dadurch erhalten; die Hußiten hoben endlich die Belagerung auf, und haben auch in der Folge diese Stadt nie mehr angefeindet.

(1470.)

Als nachher die Schlesier gegen den böhmischen König Georg Krieg führten, und die Böhmen aus Glatz durch Raub, und Feuer in Schlesien große Verheerungen anrichteten, so rückten im J. 1470 im Monath May die Breslauer unter Anführung des Königl. Ungarischen Kriegsobristen Franz von Haag, um sich zu rächen, vor Glatz; bey ihrer Ankunft zogen sich die Böhmen in die Stadt, und die Schlesier verfolgten selbe bis an die Gräben derselben; hierauf brannten sie die Vorstädte, und alle Dörfer im Umkreiß einer Meile ab, nachdem sie selbe zuvor ausgeplündert hatten; endlich kehrten sie mit gro-

(a) MSt. Chron. Præpos. Glac. pag. 38.

großem Raube beladen nach Schlesien zurück, und zwar ohne den mindesten Schaden, oder Verlust erlitten zu haben. a)

(1622.)

Zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges hatte Glatz wiederum eine große Belagerung auszustehen; denn als im J. 1619 alle damals zur Kron Böhmen gehörigen Länder den Kaiser Ferdinand II nicht mehr für ihren Herrn anerkennen wollten, wählten sie an dessen Stelle den Churfürsten Friedrich von der Pfalz zu ihrem Könige; b) nachdem aber dieser den 8ten Nov. 1620 auf dem weißen Berge bey Prag von den Truppen Ferdinands gänzlich geschlagen worden war, und sich hierauf Böhmen, Schlesien, Mähren, und die Lausitz dem K. Ferdinand wiederum unterworfen hatten, bliebe demohngeachtet die Grafschaft Glatz, deren Einwohner damals größtentheils lutherisch waren, dem Pfalzgrafen Friedrich ergeben. Im Monath Sept. 1621 rückten 2 Regimenter Churſächsischer Truppen, die damals mit den Kaiserlichen alliirt waren, an die Gränzen der Grafschaft Glatz, und besetzten alle Päße, und Zugänge derselben; im Decb. marschierten

(a) Eschenloers handschriftliche Historie der Stadt Breslau aufs J. 1470. (b) Dieser wird sonst insgemein der Winterkönig genennt.

ten sie in selbe ein, und nahmen die Städte Neurode, Wünschelburg, Habelschwerd ꝛc. in Besitz, a) es wurden hierauf auch schon wegen Uebergabe der Stadt, und des Schloßes Glatz Unterhandlungen gepflogen; allein während derselben kam den 11ten Febr. 1622 unvermuthet Franz Bernard Graf von Thurn b) mit einer Anzahl Kriegesvolks aus Mähren nach Glatz, verstärkte damit die schwache Churpfälzische Besatzung, übernahm das Ober-Commando derselben, und die Unterhandlungen wurden abgebrochen; c) er legte alsdenn einige neue Befestigungswerke an, machte häufige Ausfälle, und Streifzüge in die umliegenden Gegenden, brachte von da Vieh, und andere Lebensbedürfnisse in Menge nach Glatz; die eingerückten Sachsen, und die ihnen nachfolgenden Kaiserlichen Truppen plünderten ebenfalls das Land aus, dadurch litte die Grafschaft außerordentlich, und wurde fast gänzlich ausgezehrt. Da die Besatzung die Stadt und Festung Glatz den Kaiserlichen Truppen nicht gutwillig übergeben wollte, obschon man hiezu verschiedene Mittel versucht hat.

(a) Handschrift eines damaligen Habelschwerders. (b) Er war ein eifriger Anhänger des Pfalzgrafen Friedrichs, und ein Sohn des aus der böhmischen Rebellionsgeschichte bekannten Heinrich Mathes Grafen v. Thurn. (c) Aelurius in der Vorrede seiner Glaciographie.

Digitized by Google

hatte, wurde endlich beschlossen, Glatz förmlich zu belagern, und zur Unterwürfigkeit zu zwingen. a) Von allen Seiten rückten daher mehrere Truppen an, welche diese Stadt, die fast ein Jahr lang von ferne blockirt gewesen war, enger einschloßen, und im Sept. die Belagerung derselben begannen. a) Den 9ten Sept. kamen Schlesische Truppen an, diese verschanzten sich auf den Eichberg, b) das Böhmische Kriegsvolk, welches den 13ten Sept. anrückte, nahm seine Position vor dem Böhmischen Thore; die meisten Truppen, welche den 23ten Sept. aus Mähren kamen, lagerten sich bey Niederhansdorf, und verschanzten sich alsdann auf dem Kreuzberge, und auf den andern benachbarten Anhöhen, die übrigen lagerten sich auf dem Schäferberge, und an andern Orten, so daß sie die Stadt auf allen Seiten umgaben. a) Das ganze Belagerungs-Corps betrug gegen 20000 Mann, c) und stande unter dem Oberbefehl des Grafen von Lichtenstein. Die Besatzung in der Stadt, und im Schloße bestand nur aus ohngefähr 1200 Mann; c) der Oberbefehlshaber derselben Graf von Thurn zur verzweifelsten Gegenwehr entschloßen, befahl schon

(a) Handschriftliche Nachrichten einiger gleichzeitiger Glätzer. (b) Auf diesem Platz ist jezt eine Flesche, der Kranich genennt, angelegt. (c) Aelurius in seiner Glaciographie S. 391.

schon vor der Belagerung zu besserer Vertheidigung der Stadt alle Dächer der Häuser abzutragen, den 4ten Sept. ließ er alle Gebäude unter dem Eichberg samt dem Hospital, a) den 5ten die Häuser unter dem Schäferberge, und den 6ten das Reuländе, und die Hottergasse b) in Brand stecken. c) Den 13ten gegen Mittag ließ derselbe auch die Vorstädte vor dem Böhmischen- und Pfaffenthore, d) wie auch vor der Baderpforte anzünden, damit dieselben von den Belagerern nicht zu ihrem Vortheil benutzt werden könnten; das Feuer aber wurde vom starken Winde in die mit Stroh und Heu angefüllte Thumkirche, und von da endlich auch in das Schloß geführt, und als die Gebäude desselben in vollen Flammen standen, besorgte man auch schon die Einäscherung, und den gänzlichen Ruin der Stadt; bey dieser Feuersbrunst fielen auch im Schloße einige Brände durch das Loch eines dabey beschädigten Gewölbes in ein Gemach, worinn sich mehrere Centner Pulver in Fässern befanden, diese Brände sind aber dennoch durch sonderbare Fügung Gottes, ohne weitern Schaden zu verursachen, bey, und auf den

(a) Dasselbe stande damals auf dem Platz des jetzigen Franziskanerklosters. (b) Diese standen damals vor dem grünen Thore gegen Südost zu. (c) Handschriftliche Nachrichten einiger gleichzeitigen Glätzer. (d) Dasselbe heißt jetzt das grüne Thor.

Digitized by Google

den Pulverfässern erloschen. a) Während dieser Feuersbrunst machten zwar die Schlesischen Truppen einen Angriff auf die hinter dem Schloß gelegene, und erst damals auf dem Grund der demolirten St. Wenzelskirche neuerbaute große Schanze, b) allein die in derselben befindlichen Garnisons-Truppen vertheidigten sich auf das tapferste, und nachdem sie alle ihre vorräthigen Kugeln verschoßen hatten, und wegen dem Feuer weder ins Schloß, noch in die Stadt zur Munition kommen konnten, goßen sie sogleich aus den vorhandenen zinnernen Schüsseln und Kannen andere Kugeln, und hielten dadurch die Belagerer so lange ab, bis sie endlich aus der Stadt, wiewohl nicht ohne geringe Beschwerniß, Unterstützung erlangten. c) In der folgenden Nacht (den 14ten Sept.) zündeten die Kaiserlichen den Angel, die Königshayner Gasse, und alsdann auch die Vorstadt vor der hölzernen Brücke an; die Feuersbrunst dauerte durch 4 Täge, und 3 Nächte fast beständig fort, auch die Obermühle, und der Wasserthurn brannten aus, überhaupt wurden gegen 960 Häuser eingeäschert, und nur wenige außerhalb der Stadt blieben vom Feuer gänzlich verschont. d) Während die-

(a) Aelurius in seiner Glaciographie S. 112. (b) Das an diesem Ort befindliche Festungswerk heißt deswegen noch jetzt: der Wenzel. (c) Aelurius S. 114. (d) Handschrift eines gleichzeitigen Glätzers.

dieſes Brandes legten die Belagerer um das Schloß, und die Stadt ihre Laufgräben, und Batterien an, ſtachen alsdenn beym großen Wehr den Mühlgraben ab, und entzogen dadurch der Stadt das Flußwaſſer.

„Bey währender dieſer Belagerung," erzählt Georg Aelurius, damaliger Kaplan in Glatz, a) „iſt auf beyden Theilen großer Ernſt gebraucht worden, denn die drauſſen haben ohn unterlaß mit den groſſen Cartaunen auß allen Lägern auff das Schloß, und die Stadt mechtig geſchoſſen, — viel Feuerkugeln hineingeworfen, und den Belagerten ſcharff zugeſetzet —. Hergegen aber haben ſich die Belagerten auch zum euſſerſten gewehret, haben etliche Außfälle gethan, und ohn unterlaß vom Schloß und auß der Stadt mit groben, und kleinem Geſchütz unter die Belagernden hinauß geſchoſſen. Ferner iſt auch den Glätziſchen Heuſern — hierdurch großer verderb beygefüget worden, weil die groſſen Carthaunenkugeln, die zu 40, und 20 Pfunden, ja auch leichter und ſchwerer waren, und von allen ſeiten aus den Lagern in die Stadt herein geſchoſſen worden, an denjenigen orten wo ſie angetroffen haben, die Mauern ſehr zerſchmettert, und übel ange-

(a) In ſeiner Glaciographia, oder Glätziſchen Chronicka in der Vorrede, und S. 389.

gerichtet haben. Es seyn aber etliche tausent schüsse aus großen Stücken in die Stadt Glatz gethan worden, denn vom 28. Septemb. an, da die von aussen durch grosse stücke mit macht auff die Stadt zu schießen anfiengen, und so lange als die Belagerung hernach gewäret hat, ist fast contieno geschossen worden."

Vorzüglich wurde der Stadt von den auf dem Schäferberge postirten Feinden großer Schaden zugefügt; auch wurden viele Personen vom Civilstande getödtet, und verwundet, besonders weil die Bürgerschaft während der ganzen Belagerung zugleich mit der Garnison bey Tag und Nacht Wachen beziehen mußte, jedoch wurde durch die getroffenen guten Anstalten, und die Wachsamkeit der Einwohner aller Brandschaden in der Stadt verhütet, obschon Feuerkugeln und Granaten in Menge hineingeworfen wurden. a) Die Mährischen Soldaten legten auf dem Kreuzberge eine Batterie an, ehe dieselbe aber fertig wurde, machten die Belagerten einen Ausfall, trieben die Kaiserlichen von da zurück, und führten viele Schanzarbeiter mit sich in die Stadt; nach einigen Tagen wurde jene Batterie von den Kaiserlichen dennoch vollendet, und mit großen Stücken besetzt. a)

Als

(a) Handschriftliche Nachrichten mehrerer gleichzeitigen Glätzer, und Aelurius S. 392.

Als sie den 28ten zum erstenmal aus denselben feuerten, wurde eine Magd bey der Badestube a) getödtet; in der folgenden Nacht warfen sie unter dem Kreuzberge eine Schanze auf, und feuerten von da am 29ten, und 30ten mit Canonen häufig auf die steinerne Brücke, bis das Thorhaus, (wo jetzt der Rathsdiener wohnt) einstürzte. b) Den 30ten Abends um 10 Uhr unternahmen die Kaiserlichen mit einigen tausend Mann einen Sturm auf das bey dem Sandkloster am Neißfluß damals stehende Siech- oder Krankenhaus, um die Belagerten, welche es als eine gute Schutzwehr der Stadt besetzt hatten, daraus zu vertreiben, allein diese vertheidigten sich so tapfer, daß sich die Kaiserlichen, nachdem sie dabey 2 Hauptleute, Kemp, und Rademüller, nebst sehr vielen andern Soldaten verlohren hatten, zurückziehen mußten. c) Hierauf schoßen die Kaiserlichen ohne Unterlaß mit großen Carthaunenkugeln an dieses Gebäude, und durchlöcherten es, dadurch wurden endlich die Churpfälzischen Truppen gezwungen dasselbe zu verlassen, und sich in die Stadt zu ziehen. Die Kaiserlichen besetzten sogleich dieses Gebäude, füllten es mit Erde aus, und brachten einige

(a) Am Baderberge nahe an der jetzigen Färberpforte. (b) Handschrift eines gleichzeitigen Glätzers. (c) Aelurius Glätz. Chronick S. 341.

nige große Stücke darauf, mit denen sie alsdenn mit besondern Vortheil die Stadt beschoßen; a) unter andern schoßen sie ein zwischen dem Brückenthor, und der Baderpforte stehendes Rondell ein; sie wollten auch die Stadt von dieser Seite stürmen, welches ihnen aber wiederrathen wurde. Nachher errichteten sie bey der Obermühle eine Batterie, in welche sie 12 Stücke einführten; die Belagerten thaten zwar von dem hohen Thurn, der auf dieser Seite an der Stadtmauer stand, heftigen Widerstand, allein dieser Thurn, wie auch die zwischen dem Pfaffenthor, und der Baderpforte befindlichen Eckpasteyen, wurden in kurzer Zeit gänzlich zerschoßen, und zum fernern Gebrauche untauglich gemacht. a) Den 14ten Oct. wurden durch eine einzige Feuerkugel 5 Personen bey der Taberne getödtet; den 19ten wurden 3 nach Wasser gehende Weibspersonen erschossen, und 6 andere verwundet; auch wurde der Oberthurn über der Wasserpforte darniedergeschoßen. a)

Da die Belagerten ohngeachtet ihrer hartnäckigen Gegenwehr keinen Entsatz zu hoffen hatten, und an Munition, und andern Bedürfnissen Mangel zu leiden anfiengen, so ließe sich endlich der Graf von Thurn wegen Uebergabe der Stadt mit den Kaiserlichen

(a) Handschriftliche Nachrichten eines gleichzeitigen Glätzers.

lichen in Unterhandlungen ein, und den 26ten Sept. wurde die Capitulation abgeschloßen; a) den 28ten zoge die ganze Besatzung mit fliegenden Fahnen, brennenden Lunten, mit Ober- und Untergewehren durch das Brückenthor aus der Stadt, führte gegen 70 mit verschiedenen Effekten beladene Wagen mit sich, und wurde von einigen Compagnien Kaiserl. Reuterey bis Schweidnitz begleitet; daselbst wurden diese Truppen vom Graf Thurn zufolge der Capitulation abgedankt, der Graf selbst begab sich alsdenn unter sicherm Geleite in die Mark Brandenburg. b) Eine Abbildung von dieser Belagerung, und von der damaligen Gestalt der Stadt, und des Schloßes Glatz findet man in des M. Aelurii Glätzischen Chronick S. 389.

1639.

In den folgenden Jahren des dreyßigjährigen Krieges wurde zwar die Stadt Glatz nicht mehr belagert, doch aber einigemal berennt; so streifte im Jul. 1639 die Schwedische Reuterey durch die Grafschaft, wagte sich sogar bis an die Mauern der Stadt Glatz, und verlangte die Uebergabe derselben, diese wurde aber abgeschlagen, und man rüstete sich zur Ge-

(a) Dieselbe ist im Anhang beygefügt. (b) Handschriftl. Nachrichten eines gleichzeitigen Glätzers.

Digitized by Google

Gegenwehr; bey dieser Gelegenheit ergriffen auch 70 Studenten des Glätzer Gymnasiums die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes. a) Im J. 1640 ließ der Obriste Wolf Ferdinand von Fitsch damaliger Commandant zu Glatz, um diese Stadt bey einem künftigen feindlichen Einfall besser vertheidigen zu können, gegen 300 Häuser in den Vorstädten gänzlich demoliren; an deren Stelle sind in der Folge wenige andere erbauet worden. b)

(1642.)

Als zu Anfang des 1642ten Jahres die Schweden unter dem Oberbefehl des Leonhard Torstensohns die Kaiserlichen Truppen bey Schweidnitz aufs Haupt geschlagen hatten, und sie alsdann in kurzer Zeit Schweidnitz, und Neiße samt dem größten Theile Schlesiens in ihre Gewalt bekamen, befürchtete man auch zu Glatz wiederum eine Belagerung; man traf deswegen in Eil alle mögliche Anstalten zur Vertheidigung, viele Einwohner flüchteten aus der Stadt, und begaben sich an andere Orte in Sicherheit; in der That wurden nach der Besitznahme von Neiße von da 3000 Reuter unter dem Commando des

Obri-

(a) Historia Collegii Glac. ad annum supra nomin.
(b) Schriftliche Nachrichten eines damaligen Glätzers. Glätzer Comissionsacten vom J. 1689.

Obristen von Schütz abgeschickt, um die Eroberung von Glatz zu versuchen, diese Feinde näherten sich der Stadt von der Seite gegen Hansdorf zu, weil sie aber von der Festung mit Canonen wohl empfangen, und nachher durch die Ausfälle der Glätzer Besatzung sehr beunruhiget wurden, so zogen sie sich alsdenn mit Verlust wiederum nach Schlesien zurück; bey ihrem Rückzuge zündeten sie, um sich zu rächen, das Schloß zu Neudeck an, und es brannte bis auf die Mauern ab. a)

(1742.)

Als Friedrich II König von Preußen wegen der Ansprüche, welche er auf einige Schlesische Fürstenthümer machte, den 16ten Dec. 1740 mit einem Kriegsheer aus Brandenburg in Schlesien eingerückt war, brachte er in kurzer Zeit fast diese ganze Provinz ohne vielen Widerstand in seine Gewalt; den 7ten Jan. 1741 wurde auch Warte schon mit Preußischen Truppen besetzt, und in der Nacht vom 8ten zum 9ten machte der Obriste von Cammas b) mit einem starken Detaschement von da aus einen Versuch Glatz, wo auf der Festung nur wenige Soldaten,

(a) Haugwitzisches Stamm- und Linienbuch S. 237. Topographie von Böhmen vom J. 1650 S. 33. (b) Vom damaligen Altschwerinischen Regiment.

ten, und bey den Thören nur Bürgerwachen waren, in aller Stille zu überfällen, und sich dieser Stadt schnell zu bemächtigen, allein dieser Versuch hatte nicht den erwünschten Erfolg, denn die hiezu beorderten Truppen geriethen wegen der Dunkelheit der Nacht im sogenannten Wartengrunde in Verwirrung, und schoßen aus Irrthum selbst aufeinander, a) dadurch wurde die Stadt Glatz allarmirt, und die Preußen zogen sich wieder nach Warte zurück. b) Es wurden hierauf sogleich die herrschaftlichen Jäger, bürgerlichen Scheibeschützen, und entlassenen Soldaten aus der ganzen Grafschaft nach Glatz berufen, um die nöthigen Wachen in, und außerhalb der Stadt so lange besetzen zu helfen, bis nach und nach mehrere regulaire Truppen ankamen; die Stadt und Vestung wurden auch auf das eilfertigste in Vertheidigungsstand gesetzt. c)

Ums Ende des 1741ten Jahres rückten wiederum Preußische Truppen unter dem Oberbefehl des Prinzen Leopold Max. von Anhaltdeßau d) in die

(a) Zum Andenken ließ auf diesem Platze der Glätzer Primator Ignatz Ilgner im folgenden Sommer eine steinerne Säule mit dem Bildniß U. L. Fr. errichten, die noch jetzt allda steht. (b) Diarium tempelli S. Martini pag. 245 im Glätzer Pfarrarchiv. (c) Tagebuch eines damal. Glätzers bey mir. (d) Eines Sohns des regirenden Fürsten Leopold von Anhaltdeßau.

Grafschaft Glatz, besetzten Landeck, Habelschwerd, Wünschelburg ꝛc. ꝛc. und schloßen die Stadt Glatz von Ferne ein; König Friedrich II, der indessen mit dem Kaiser Carl VII als damaligen Könige von Böhmen wegen der Grafschaft eine Cessionsacte errichtet hatte, trug alsdenn unterm 7ten Dec. dem Prinzen von Deßau auf, die Stadt Glatz auf eine, oder die andere Art zur Uebergabe zu bringen; dieser verlegte hierauf mehrere seiner Truppen auf die der Stadt zunächst gelegenen Dörfer, schloß dadurch dieselbe noch enger ein, und schnitt ihr alle Zufuhre ab. a) Den 3ten Jan. 1742 schickte er den Generalmajor Christian Reinhard v. Derschau in die Stadt, um selbe zur Uebergabe aufzufordern, erhielt aber vermuthlich abschlägige Antwort. Am 7ten früh in der Nacht wagten sich einige Preußische Husaren bis nahe an das Schulthor, b) es wurden sogleich 3 Lermcanonen von der Festung abgeschoßen, und die ganze Besatzung mußte sich auf die angewiesenen Posten begeben. Den 9ten Vormittags bey strenger Kälte rückte das ganze Preußische um Glatz stehende Armee-Corps näher an diese Stadt, und postirte sich mit einigen Canonen vor

das

(a) D. Pauli Leben großer Helden vom J. 1757 III. Thl. S. 322. (b) Wird jetzt insgemein das grüne Thor genennt.

das böhmische Thor; der General v. Derschau begab sich wiederum mit einem Trompeter in die Stadt, und schloß noch am nämlichen Tage Abends mit dem Oestreichischen Commandanten dem Obristlieutenant Joseph Philibert von Fontanella eine Capitulation a) ab; zufolge derselben wurde die Stadt, um sie den verderblichen Folgen einer Belagerung nicht preis zu geben, den Preußischen Truppen abgetreten, den Oestreichischen aber dabey freygelassen, sich binnen 48 Stunden in das Schloß, oder die Festung zu begeben. b) Das böhmische Thor, und die Vorstädte wurden sogleich am nämlichen Abend mit Preußen besetzt. Den 11ten Nachmittags gegen 3 Uhr zoge sich die Oestreichische Besatzung von 3 Bataillons aus der Stadt in die Festung, und diese wurde hierauf gesperrt; um die nämliche Zeit rückten 3 Bataillons von den Preußischen Truppen c) unter der Anführung des Prinzen von Deßau durch das Schulthor in die Stadt, nahmen davon Besitz, und der General v. Derschau wurde zum Commandanten ernennt; die übrigen wurden in die Vorstädte, und nächsten Dörfer verlegt; die

(a) Dieselbe ist im Anhange wörtlich zu finden. (b) Handschriftliches Tagebuch eines damaligen Glätzers. (c) Nämlich 1 Bataillon vom Regiment des Prinzen v. Braunschweig-Bevern, 1 von Prinz Moritz v. Anhalt, und 1 von Zeetz, überhaupt gegen 2200 Mann.

die Festung wurde dadurch in strengen Blockadestand gesetzt.

Das Wichtigste, was während dieser Blockade vorgefallen, will ich aus dem Tagebuch a) eines Jesuiten, Namens Peter Treffner, welcher in der Festung miteingeschloßen war, ausheben, und hier beyfügen. Den 15ten Jan. Abends gegen 10 Uhr entstande auf der Festung in einer Casematte, in welcher sich 25 Soldaten befanden, eine Feuersbrunst, dadurch verlohr 1 das Leben, 1 wurde sehr beschädiget, und die übrigen mit genauer Noth gerettet; zum Glück wurde das zunächst anstoßende Gewölbe, welches voll Pulver war, vom Feuer nicht ergriffen. Unter der Festungsgarnison ließen bald Krankheiten ein, woran täglich mehrere starben. Den 24ten Abends gegen 8 Uhr kamen Sr. Majestät Friedrich II König von Preußen zum erstenmal nach Glatz; am folgenden Tage sandte er den General v. Derschau an den Festungs-Commandanten, und ließ ihm eine ehrenvolle Capitulation antragen, im Fall er die Festung übergeben wollte, der Commandant aber ertheilte hierauf eine abschlägige Antwort. Den 26ten früh reisete der König wiederum von Glatz zu seiner in Mähren ste-

hen-

(a) Dasselbe befindet sich im Glätzer Pfarrarchiv Litt. D. N. 10.

henden Armee ab. Den 31ten wurden die Mitglieder bisherigen Königl. Ungarischen Amtsregierung zu Glatz ihres Amtes entlassen, und alle obrigkeitliche Personen aus der ganzen Grafschaft durch einen Handschlag in Königl. Preuß. Pflicht genommen. Den 1ten Febr. wurde auf einige hinter dem Schloß herumstreifende Preußen aus demselben siebenmal Feuer gegeben, und dadurch 1 Mann, und 1 Pferd getödtet. a) Da am 12ten Febr. wegen eingetretenem Froste die Festungsbrunnen nicht mehr hinlängliches Wasser gaben, so mußte man von diesem Tage an das nöthige Wasser täglich außerhalb der Festung unter einer starken Bedeckung aus einem kleinen Teiche b) im Hasengrunde abholen. Den 16ten wurde von der Festung aus Canonen, und Mörsern öfters auf die Preußischen Feldposten gefeuert, und hiebey kam selbst der General v. Derschau, der von einer Recognoscirung aus dem Hasengrund in die Stadt zurückkehrte, in Gefahr erschoßen zu werden. Den 20ten wurde zu Glatz im Amtshause c) von den sämtlichen Ständen der Grafschaft Glatz dem Könige Friedrich II von Preußen die Huldigung geleistet, welche der Prinz Leopold

(a) Schriftl. Bemerkungen eines damal. Glätzers. (b) Derselbe wurde insgemein das Schwanteichel genennt. (c) Im jetzigen Gouvernementsgebäude.

pold von Anhaltdeßau, als Bevollmächtigter des Königs annahm. a) In der Nacht vom 27ten zum 28ten Febr. wurde das kleine Teichel, aus dem man seit dem 12ten das nöthige Wasser in die Festung geholt hatte, von den Preußen durch hineingeworfenen Kalk zum fernern Gebrauch der Festungsgarnison untauglich gemacht; das geschmolzene Schneewasser mußte alsdenn dessen Stelle ersetzen, und das wenige Wasser in den 2 Festungsbrunnen wurde blos für die häufigen Kranken zu einem labenden Getränke aufgespart; da aber noch mehrere Gesunde vom beständigen Gebrauch des Schneewassers krank wurden, so erlaubte man nachher jedem von der Garnison täglich 1 Quart Brunnenwasser zum Getränke.

Den 1ten März wurde auf der Festung ein Oestreichischer Soldat wegen Desertion, auf der man ihn ergriffen hatte, erschoßen; und den 12ten wurde ein anderer, als er eben über die Schloßmauer springen wollte, von einer dieß bemerkenden Schildwache auf der Stelle todtgeschoßen. Den 10ten forderte der General v. Derschau wiederum den Festungs-Commandanten, wiewohl vergebens, zur Uebergabe auf. Den 16ten verlangte der letztere, einen seiner Offiziere sicher nach Wien senden zu dürfen, dieses Ver-

(a) Viele Schriftsteller geben irrig den 29ten Jan. als den Tag dieser Huldigung an.

Verlangen aber wurde vom Könige, dem es sogleich vom General v. Derschau durch einen Courier gemeldet worden war, abgeschlagen. Den 1ten April kam der Prinz von Anhaltdeßau wiederum aus seinem Hauptquartier Jungbunzlau zu Glatz an, am folgenden Tage begab er sich in Begleitung des Generals v. Derschau zum Schloßthor, und begehrte wiederum vom Oestreichischen Commandanten die Uebergabe der Festung; dieser aber ertheilte hierauf abermals eine abschlägige Antwort, obgleich die Besatzung durch Krankheiten, und Desertion schon sehr geschmolzen war, und großer Mangel an Lebensmitteln herrschte; denn man hoffte in der Festung noch immer auf die baldige Ankunft eines Entsatzes. Den 4ten fand sich in den Schloßbrunnen wiederum mehr Wasser ein, welches nach völlig geschmolzenem Schnee für die Festungsgarnison ein sehr erwünschtes Ereigniß war. a) Da der Königl. Preuß. Stadt-Commandant General v. Derschau von dem Mangel, und Elend der Festungsgarnison durch die häufigen Ausreißer immer mehr überzeugt wurde, so begabe er sich den 12ten nochmals zum Eingang des Schloßes, und riethe dem dahin beruffenen Commandanten zur Uebergabe, welche aber dieser noch im-

(a) Diatium tempelli S. Martini a pag. 258 usque ad pag. 292.

immer standhaft verweigerte; bey der Trennung bedeutete ihm der General v. Derschau, daß von nun an keine Aufforderung mehr geschehen würde, sondern daß man die Besatzung durch eine Belagerung, und durch Hunger zur Uebergabe zwingen würde. Schon seit dem 5ten April hatte die Festungsgarnison, ja selbst die Offiziere derselben keine andere Nahrung mehr, als Brod, und Wasser, Graupe, und Erbsen, die aber blos mit Salz angemacht werden konnten; Fleisch, Butter, und Wein war schon gänzlich aufgezehrt; am 16ten nahm sogar das Wasser in den Brunnen wieder ab, so daß dasselbe blos zum nöthigen Trinken gegeben werden konnte, zum Kochen mußte es aus einigen Pfützen genommen werden. Da von der Garnison immer mehrere krank wurden, und starben, von den Preussen aber immer ernstlichere Anstalten zum Angriff gemacht wurden, so wurde den 21ten auf der Festung ein Kriegsrath gehalten, wobey wegen der Uebergabe derselben berathschlagt, aber noch nichts entschieden wurde; da aber an dem folgenden Tage wiederum 15 Preuß. Artilleriestücke nebst 24 Munitionswagen nach Glatz gebracht wurden, von denen man glaubte, daß sie wider die Festung würden gebraucht werden, so begab sich endlich den 23ten April der Schloß-Commandant mit einigen seiner Offiziere zum untern Schloßthor, ließ den Stadt-

Com-

Commandant dahin rufen, und truge ihm die Uebergabe der Festung unter der Bedingniß eines freyen Abzuges an, welches dieser annahm; die Capitulation wurde sogleich aufgesetzt, und noch am nämlichen Tage dem Könige Friedrich II nach Böhmen zur Genehmigung überschickt; den 25ten gegen Abend erhielte man die Antwort des Königs, zufolge der er die geschloßene Capitulation in allen Punkten genehmigte blos mit dieser Einschränkung, daß dem Festungs-Commandanten anstatt 6 verlangten Canonen nur 3 mitzunehmen erlaubt wurden; es wurde daher sogleich der 28te zum Abzuge festgesetzt, und indessen wurden 2 Hauptleute gegenseitig ausgewechselt. Den 28ten gegen Mittag zoge endlich die Oestreichische Festungsgarnison, welche noch in 400 kranken, und eben so viel gesunden, wiewohl sehr abgezehrten Soldaten bestande, mit allen militairischen Ehrenzeichen, 3 Canonen, und vielen Bagage-Wagen von Glatz ab, und nahme ihren Weg über Habelschwerd nach Mähren; die Preußen, welche die Festung seit dem 11ten Jan. blockirt hatten, nahmen dieselbe heute vollends in Besitz. Während dieser Blockade waren von der Festungsgarnison überhaupt desertirt 300, und gestorben 325. a)

Als

(a) Diarium tempelli S. Martini a pag. 258 usq. ad pag. 292.

(1744.)

Als im 2ten Schlesischen Kriege zu Ende des Novembers die Preußen sich aus Böhmen nach Schlesien zurückzogen, und die Oestreichischen Truppen ihnen auf dem Fuße nachfolgten, besetzten diese im Decemb. unter dem Oberbefehl des Reichsgrafen Wenzel von Wallis die ganze Grafschaft Glatz, schloßen die Stadt, und Festung Glatz völlig ein, und schnitten derselben alle Zufuhre ab; während dieser Blockade, welche vom 7ten Dec. bis um die Mitte des Febr. dauerte, durfte zu Glatz weder eine Uhre schlagen, noch eine Glocke geläutet werden; unter dieser Zeit machte die Glätzer Besatzung auch zwey Ausfälle, wobey von den nächsten Vorwerken, und Dörfern viele Fourage, und Lebensmittel in die Stadt gebracht wurde. a) Den 14ten Febr. 1745 grief der General-Lieutenant von Lehwald mit einem Corps Preuß. Truppen den feindlichen General v. Wallis, der mit seiner Hauptmacht bey Plomnitz auf einer vortheilhaften Höhe b) stand, muthig an; es entstand zwischen beyden Theilen ein hitziges Gefecht, endlich wurden die Oestreicher mit Verlust von einigen hundert Mann, und 4 Canonen zum Weichen gebracht, und bis Mittelwalde verfolgt;

(a) Historia Collegii Glac. ad ann. 1744 et 1745.
(b) Bey der Habelschwerder St. Florianskapelle.

folgt; a) dieselben räumten alsdenn die Grafschaft gänzlich, und zogen sich nach Mähren.

(1760.)

Während des siebenjährigen, oder 3ten Schlesischen Krieges rückte den 29ten, und 30ten May 1760 ein Oestreichisches Heer von etwann 26000 Mann, unter dem Oberbefehl des Generalfeldzeugmeisters Gideon Baron von Laudon aus dem Schlesischen Gebürge über Braunau, und Neurode in die Grafschaft Glatz, ein Theil besetzte sogleich die Päße bey Silberberg, und Warte, die übrigen Truppen lagerten sich bey Pischkowitz, Soritsch, und Niederhansdorf, und schloßen die Stadt, und Festung von allen Seiten ein; zu Pischkowitz nahm der Oberbefehlshaber sein Hauptquartier, und machte Vorkehrungen Glatz zu belagern. b)

Die Garnison dieser Stadt bestand damals aus dem Garnison-Regiment von Quadt, aus einem Grenadier-Bataillon von Unruh, und einer Anzahl Soldaten von verschiedenen andern Regimentern, überhaupt aus etwann 2600 Mann; c) Commandant war der Obristlieutenant d'O ein Italiener von Geburt. Dieser ließ die Stadt in Eil noch mehr

in

(a) Pauli Leben großer Helden 1 Th. S. 217. (b) Bemerkungen eines gleichzeitigen Glätzers. (c) Relation dieser Belagerung 1760 zu Glatz im Druck herausgegeben.

in Vertheidigungsstand setzen, zu Anfang des Junius mußten die Bewohner der Neuländer-Vorstadt a) ihre Häuser wegreißen; den 16ten Jun. wurden die Schleußen gespannt, und die Bewohner des Roßmarkts, und der Königshaynergasse mußten deshalb ihre Häuser verlassen. b) Um den 19ten gieng Laudon, um die Festung Glatz sicher belagern zu können, mit dem größten Theil seines Heeres wiederum nach Schlesien, grief den 23ten im Dunkel der Nacht ein auf den Bergen bey Landshut stark verschanztes Preußisches Corps von ohngefähr 10000 Mann, welches seinen Operationen hätte Hinderniße legen können, an verschiedenen Orten zugleich an, nahm nach einer verzweifelten Gegenwehr fast das ganze Corps nebst seinem Anführer dem General Fouquet gefangen. Hierauf kehrte Laudon mit seinem Corps nach Glatz zurück, welches er indessen mit 6000 Mann blockirt gehalten hatte, er übertrug nun dem Generalfeldzeugmeister Grafen von Harsch seinem Unterfeldherrn die Belagerung dieser Festung, wozu das schwere Geschütz aus Olmütz herbeygeschaft wurde. c) Den 9ten Jul. ließ der

Fe-

(a) Stande damals vor dem grünen Thore am Mühlgraben. (b) Bemerkungen eines gleichzeitigen Glätzers. (c) Handschriftl. Bemerkungen einiger damals lebenden Glätzer.

Digitized by Google

Festungs-Commandant 2 Vorwerke vor dem Böhmischen Thore, die der Vertheidigung hinderlich waren, in Brand stecken; den 16ten wurden die Vorwerke, und andere Häuser vor dem grünen Thore, und im Hasengraben angezündet, und bis auf die Mauern eingeäschert, und eben dieses geschahe am 22ten mit dem Chomturhof, a) und einigen andern benachbarten Gebäuden. b) Den Tag zuvor, als den 21ten Jul. wurden die Laufgräben eröfnet, welche auf der böhmischen Seite von der Rentamts-Ziegeley bis in den sogenannten Hasengraben 50 Klaftern von den Pallisaden entfernt angelegt wurden. Fast Tag und Nacht wurde an denselben ernstlich gearbeitet, ohngeachtet die Belagerten ein fast beständiges Feuer aus der Stadt, und den Festungen sowohl mit Mörsern, als Canonen unterhielten; den 22ten, und 23ten Jul. wurden dadurch auf Kaiserlicher Seite nur 2 Mann getödtet, und 23 verwundet. Den 24ten fielen zufolge eines damaligen Offiziellen Berichts c) 90 Bomben, 98 Haubitzen, 12 Körbe mit Grenaten, und 473 Stückkugeln aus der Stadt und Festung, und von den Belagerern wurden dadurch 6

Mann

(a) Stande damals vor dem grünen Thore ohnweit der jetzigen Rentamts-Ziegeley. (b) Handschriftl. Bemerkungen einiger damals lebenden Glätzer. (c) Derselbe wurde bald nachher zu Glatz gedruckt unter dem Titel: Relation von der Belagerung der Stadt Glatz im J. 1760.

Mann getödtet, und 10 bleßirt. Den 25ten wurden wiederum 46 Bomben, 4 Haubitzen, 373 Kugeln, und 12 Grenatkörbe aus der Festung geworfen, und der Kaiserliche Verlust bestand in 7 Todten, und 9 Verwundeten. An eben diesem Tage Abends wurden die angelegten Trenscheen, und 16 Batterien vollends zu Stande gebracht, und in der Nacht die schwere Artillerie in selbe eingeführt. Den 26ten früh um 5 Uhr wurde mit der auf den Batterien des linken Flügels aufgestellten Artillerie gegen die alte Festung zu feuern angefangen, und dieses Feuer mit solchem Nachdruck fortgesetzt, daß die Belagerten nach kurzer Zeit eine gegenüber gelegene Flesche, der Kranich genennt, verließen, diese wurde sogleich auf Anordnung des Generals von Draskowitz, von Obristwachtmeister v. Bechart mit einer Anzahl Freywilligen in Besitz genommen; und obschon die Belagerten zweymal versuchten sich dieser Flesche wiederum zu bemächtigen, so wurden sie dennoch jedesmal von diesen Freywilligen, die indessen durch andere Truppen verstärkt worden, nicht allein zurückgetrieben, sondern sogar bis an den bedeckten Weg, und an den äußern Eingang der Hauptwerke verfolgt; durch diese schnellen Vortheile aufgemuntert stürmten nun die Kaiserlichen auf die Hauptwerke selbst, und bekamen sie in Kurzem ebenfalls in ihre Gewalt, besonders da die Garnisons-

sonstruppen sehr bald das Gewehr wegwarfen, und sich zu Kriegsgefangenen ergaben, oder sich als Deserteurs erklärten. Aus der alten Festung drangen die Kaiserlichen hierauf in die Stadt, nahmen selbe ebenfalls mit stürmender Hand in Besitz, und plünderten sie aus; nach einer Stunde ergab sich auch die neue Festung auf Discretion. Um 11 Uhr waren beyde Festungen, und alle dazu gehörigen Werke ohne die geringste Capitulation in den Händen der Oestreicher. a) Zum schnellen Ausgang dieser wichtigen Unternehmung hatten vorzüglich der General-Feldwachtmeister von Gribauvall, der Obriste von Rouvroy, und der Major von Bechart beygetragen.

Die Kaiserlichen hatten während dieser Belagerung überhaupt verlohren: an Todten 4 Offiziere, und 64 Gemeine, und an Bleßirten 7 Offiziere, und 138 Gemeine. b) Dieselben fanden in der Stadt Glatz, und in den beyden Festungen einen ungeheuren Vorrath von Lebensmitteln und Kriegsgeräthschaften, unter andern auch 203 verschiedene Artilleriestücke. b) Der Commandant nebst der ganzen Garnison, die noch aus 111 Offizieren, c) und

2303

(a) Archenholz Geschichte des 7jährig. Krieges S. 170. (b) Gedruckte Relation von dieser Belagerung. (c) Dieselben sind in der gedruckten Relation namentlich aufgeführt.

2303 Gemeine bestande, wurden Kriegsgefangene; die Eingebohrnen wurden nach Hause entlassen, die übrigen nach Krems in Niederöstreich abgeführt. a) Zufolge des am 15ten Febr. 1763 zu Hubertsburg geschloßenen Friedens wurde Glatz wiederum an Preußen abgetreten, und am 19ten März vom Prinz von Bevern im Namen des Königs übernommen. Der gewesene Commandant d'O wurde beschuldiget, daß er seiner Schuldigkeit nicht nachgekommen sey, und deswegen wurde er nach geschehener Auswechselung und Untersuchung zu Breslau von einem Kriegsgericht verurtheilt erschoßen zu werden, erst auf dem Richtplatze erhielte er Gnade, und wurde des Landes verwiesen, er gieng in sein Vaterland zurück, und starbe endlich ums J. 1762 zu Turin in einem Hospital. b)

(1807.)

Von der letzten jüngsthin durch die Kaiserl. Franz. Truppen, und ihre Bundesgenossenen unternommenen Blockade der Stadt, und Festung Glatz ist es überflüßig umständlich zu reden, weil meine Landsleute theils durch eigene Erfahrung, theils durch Au-

(a) Relation der Belagerung von Glatz im J. 1760. (b) J. G. Sulzers Tagebuch einer Reise in die mittägl. Länder vom J. 1780.

Augenzeugen hievon ohnehin hinlänglich unterrichtet sind, doch will ich der Vollständigkeit wegen die vorzüglichsten Vorfälle, die sich im gegenwärtigen Jahre bey, und mit Glatz ereignet haben, in Kürze hier aufzeichnen, und überlasse die umständlichere Beschreibung derselben einer geschickteren Feder.

Nach der am 14ten Octob. 1806 vorgefallenen, für Preußen so unglücklichen Bataille bey Jena, rückte ein Corps der feindlichen Armee unter dem Oberbefehl des Kaiserl. Franz. Prinzen Hieronimus Napoleon (jetzigen Königs von Westphalen) in Schlesien ein; Glatz wurde daher sogleich unter der Direction des Herrn Commandanten Obristlieutenants (nunmehrigen Obristen) von Gleißenberg in den besten Vertheidigungsstand gesetzt. Nachdem die Festungen Grosglogau und Breslau in die Gewalt des Feindes gefallen waren, schritt derselbe zur Belagerung von Schweidnitz; den 7ten Febr. 1807 capitulirte auch diese Festung. Am 8ten Febr. als am Fastnachts-Sonntage, (an welchem Tage auch die mörderische Schlacht bey Preußisch-Eylau vorfiele,) rückten die ersten feindlichen Truppen, nachdem sie die bey Warte verschanzten Preußen nach einem 2 Stunden langen Widerstande aus ihrer Stellung vertrieben hatten, in die Grafschaft Glatz ein; es war ein aus Bayern, und Würtembergern bestehendes Observations-

Corps unter dem Befehl des Kaiserl. Franz. Hrn. Brigade-Generals Lefebre; diese Truppen lagerten sich theils beym Friedrichswartner Vorwerk, theils bezogen sie in den nächsten Ortschaften Cantonirungs-Quartiere; bey dieser Gelegenheit erfolgte die erste Canonade von der neuen Festung auf diese Feinde. Den 10ten Febr. wurde auch Neurode von feindlichen Truppen besetzt, um der Festung Schweidnitz alle Hülfe von Glatz aus abzuschneiden; als aber diese Festung den 16ten Febr. von den Preußen übergeben worden war, so zogen sich die Feinde, nachdem sie Glatz vergeblich zur Uebergabe aufgefordert hatten, am folgenden Tage aus ihrer Stellung bey Friedrichswarte, und aus den benachbarten Ortschaften wiederum nach Schlesien zurück.

Den 19ten Febr. rückte ein Theil des bey Schweidnitz gestandenen Belagerungs-Corps unter dem Oberbefehl des Kaiser. Franz. Hrn. Divisions-Generals Vandamme über Wüstegiersdorf in die Grafschaft ein, am 20ten Vormittags kam dasselbe in die Nähe von Glatz, und es wurde von der alten Festung mit Canonen auf selbe gefeuert; gegen Mittag wurde die Stadt wiederum zur Uebergabe aufgefordert, welche Aufforderung aber vom Hrn. Commandanten abermals abgelehnt wurde. Da man nun eine förmliche Belagerung schon nahe

glaub-

glaubte, so wurden am nämlichen Tage Nachmittags einige Gebäude vor dem böhmischen Thore, und auf dem Holzplane, die der Wirkung des Festungsgeschützes hinderlich schienen, abgebrannt; a) in der folgenden Nacht aber zogen die Feinde über Gabersdorf, und Warte nach Neiße, um diese Festung zu belagern; die Grafschaft war nun wiederum gänzlich von Feinden befreyet. Den 23ten März traf der Hr. Graf von Götzen Obristlieutenant, und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs als Allerhöchst ernennter Generalbevollmächtigter von Schlesien zu Glatz ein.

Den 13ten Apr. Nachmittags gegen 2 Uhr rückte wiederum eine Abtheilung des feindlichen Observations-Corps unter dem Commando des Hrn. Generals Lefebre über Warte bis in die Nähe von Glatz; zwischen diesen Truppen, und den aus Glatz ausgerückten Preußen entstand hierauf bey Scheibe ein hitziges Gefecht, welches bis in die Nacht fortdauerte, und wobey auf beyden Theilen mehrere getödtet, und verwundet wurden; hiebey wurde auch von beyden Festungen heftig canonirt. Bey anbrechender Nacht zogen sich die Feinde aus der Ca-

(a) Unter denselben waren auch die Begräbnißkirche zum heil. Kreuz, und die Kapelle auf dem Spittelbergel, deren Mauerwerk auch alsdann abgetragen wurde.

Canonenschußweite zurück, und lagerten sich bey den Colonien Hochrosen, Neuhaßitz, und dem Friedrichswartner Vorwerk; daselbst errichteten sie sogleich eine Menge Hütten von Brettern, Stroh, und Reißig, legten einige Befestigungswerke an, und stellten ihre Posten von Labitsch an bis Josephsthal auf. Den 17ten Apr. früh in der Nacht machten die Preußen aus Glatz einen zahlreichen Ausfall, um den Feind aus seiner festen Stellung zu vertreiben, anfangs schien dieß ganz glücken zu wollen, und der Feind war schon größtentheils aus seiner Position vertrieben, da aber eine Abtheilung Preußischer Truppen, welche ihm in den Rücken fallen sollte, durch Weg und Wetter aufgehalten wurde, und der Feind überdieß an Cavallerie den Preußen sehr überlegen war, so mußten sich die letztern endlich mit Verlust in die Festung zurückziehen.

Den 18ten kam der Prinz Hieronimus aus seinem Hauptquartier Camenz in das Lager vor Glatz, um diese Festung zu recognosciren. Den 30ten Apr. früh in der Nacht zoge sich Lefebre mit seinem Corps aus diesem Lager nach Warte, und andere benachbarte Ortschaften zurück.

Nachdem die zeither von den Kaiserl. Franz. Truppen, und ihren Alliirten belagerte Festung Neiße den 1ten Jun. auch capitulirt hatte, und man

nun

nun zu Glatz eine baldige Belagerung mit Grunde befürchtete, traf man neuerdings ernstliche Anstalten zur Vertheidigung; die Gartenzäune, und mehrere hinderliche Gebäude außerhalb der Stadt wurden ganz, oder zum Theil demolirt, alle Schindeldächer, und hölzernen Buden in der Stadt abgetragen, und da man auf der Südostseite der Stadt wegen der am 2ten Dec. des vorigen Jahres ruinirten Schleuße keine Ueberschwemmung der Neiße bewirken konnte, wurde beschloßen, um dem Feinde den Zugang zur Stadt von dieser zum Angriff vortheilhaftesten Seite zu erschweren, den Kreuzberg, und die andern gegen Niederhansdorf gelegenen Anhöhen, so viel noch möglich, zu befestigen; diese Befestigung wurde den 12ten Jun. angefangen, und die Arbeiten daran wurden bis zur Ankunft des Feindes eifrigst fortgesetzt, die aufgeworfenen Verschanzungen wurden sodann mit Canonen besetzt, und an der Außenseite mit einer großen Menge Eggen belegt. Zur Vertheidigung derselben rückten den 15ten von der Garnison 1400 Mann Infanterie, und einige Cavallerie aus, und schlugen ihr Lager in, und bey diesen neuen Werken auf. Diese Werke konnten aber aus Mangel an Zeit nicht ganz in gehörigen Stand gesetzt werden, denn nachdem die Feinde den 16ten die Festung Neiße in Besitz genommen hatten, machten sie sogleich Anstalten vor

Glatz

Glatz zu rücken, und sich auch dieser Festung zu bemächtigen. Den 20ten näherte sich das feindliche Heer unter dem Oberbefehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Hieronimus Napoleon über Friedrichswarte und Gabersdorf der Stadt Glatz; der Generallieutenant Deroy mit der Bayrischen Division, und den polnischen Lanzenreutern besetzte noch am nämlichen Tage die Positionen auf dem rechten Neißufer von Labitsch an bis Niederhansdorf, und lagerte seine Truppen theils bey Friedrichswarte, theils in dem Gebüsche bey Josephsthal. Den 21ten früh rückten Würtembergische und Sächsische Truppen, so wie auch Französische Chassairs auf dem linken Neißufer von Gabersdorf über Holonau, Mügwitz bis Soritsch und Piltsch, um Glatz auch von dieser Seite zu berennen, diese Truppen errichteten ihre Läger bey Pischkowitz, Mügwitz und Soritsch; der Befehlshaber des ganzen Belagerungs-Corps, der Franz. Hr. Divisions-General Vandamme, nahm sein Hauptquartier im erstern Orte. Zu Glatz wurden heut die Thore gesperrt, alles Geläute untersagt, und das Pflaster auf dem Markt, und in den Gassen meistentheils ausgehoben. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde auf der Herrengasse das Gasthaus, das schwarze Roß genennt, abgebrannt. Das Ca-

no-

nonenfeuer von beyden Festungen, und dem verschanzten Lager wurde an diesem Tage fast ununterbrochen fortgesetzt; auch die Feinde hatten einige Artilleriestücke ohnweit dem sogenannten Wallishof, und auf dem neuabgeholzten Fockenberg a) bey Josephsthal aufgeführt, mit denen sie die neuen Verschanzungen, und die Stadt beschoßen; einige Kugeln fielen auch wirklich in die Stadt, jedoch ohne den geringsten Schaden anzurichten. Nachmittags war zwischen den Preußischen Jägern, und den feindlichen Truppen bey Niederhansdorf ein Gefecht, wobey feindlicher Seits unter andern 2 Bayrische Offiziere, der Rittmeister von Cornet, und der Lieutenant von Kalkenthal, ihr Leben verlohren; auch die Tochter eines Ausgedingers zu Niederhansdorf, wurde bey dieser Gelegenheit durch Zufall mit einer Flintenkugel erschoßen. Den 22ten war der Feind größtentheils mit Errichtung seiner Läger beschäftiget, und die Festung wurde von demselben noch enger eingeschloßen. Den 23ten Morgens recognoscirte der Prinz Hieronimus in Begleitung des Generals Vandamme das verschanzte Preußische Lager, und traf die Anordnung dasselbe in der folgenden Nacht angreifen zu lassen; von der alten Festung, und den Wällen der

(a) Die Feinde nennten ihn den Zuckerhut.

der Stadt wurde Vormittags heftig gefeuert, weil sich feindliche Jäger vor dem grünen Thore bis an die Ziegeley und den Schützboden wagten. Nachmittags wurde von den neuen Verschanzungen, und dem Schäferberge das Canonenfeuer gegen die feindlichen Positionen, fast ununterbrochen fortgesetzt. An eben diesem Nachmittag warf der Feind vom sogenannten Spittelbergel, und dem Fockenberg mehrere Grenaten auf den Schäferberg, und die Stadt, davon aber die meisten schon in der Luft zersprangen, und keinen Schaden verursachten. Abends um 9 Uhr wurde von den Belagerten der Kretscham im Neuländel angezündet, und derselbe brannte auch nebst 2 andern Häusern bis auf die Mauern ab. Den 24ten früh um 1 Uhr gieng unter dem Commando des Generals Vandamme eine Abtheilung Würtembergischer Infanterie, und 2 Colonnen Französischer, und Würtembergischer Cavallerie bey der Pfaffenmühle auf zweyen Tags vorher allda geschlagenen Brücken über die Weistritz und Neiße, näherten sich in größter Stille dem verschanzten Kreuzberg, und griefen denselben um 2 Uhr mit Ungestümm an, so daß er völlig überrumpelt wurde. Zu gleicher Zeit machte auch der General Lefebre mit Bayrischer Infanterie und Cavallerie von Niederhansdorf aus einen Angrif auf die übrigen Verschanzungen, und

ohn-

ohngeachtet die darinn befindlichen Preußen tapfer stritten, so wurden sie dennoch durch die Uebermacht des Feindes genöthiget alle 10 Redouten ihres verschanzten Lagers nach und nach zu verlassen, und sich in die Stadt zu ziehen. Dieses war ein sehr hitziger Tag sowohl für die Preußen, als für die Feinde; auf beyden Theilen wurden über tausend Mann getödtet, und verwundet; unter den letztern war auch der Hr. Major von Butlitz, Inspecteur des Lagers, welcher auch nebst 9 andern Offizieren, und vielen Gemeinen in Gefangenschaft geriethe. Bey Anbruch des Tages erfolgte eine Canonade von der alten Festung, und den Stadtwällen, die bis 7 Uhr fortdauerte. Um die Mittagszeit wurde ein Waffenstillstand von 8 Stunden geschloßen, um die beyderseitigen Todten zu begraben; die Feinde errichteten indessen bey Niederhansdorf auf der Seite gegen Glatz ein Lager, und machten schon einige Anstalten um die Stadt von dieser Seite zu beschießen, wozu das schwere Geschütz in einigen Tagen von Neiße erwartet wurde.

An eben diesem Tage während des Waffenstillstandes begab sich der Hr. Graf von Götzen Selbst nach Warte in das Hauptquartier Sr. K. H. des Prinzen Hieronimus um mit Selbem wegen der Uebergabe von Glatz zu unterhandeln; denn in Betracht, daß schon alle übrigen Schlesischen

Fe-

Festungen, Silberberg allein ausgenommen, erobert waren, oder doch capitulirt hatten, und ohngeachtet einer längern Vertheidigung ein baldiger Entsatz gar nicht zu erwarten war, wollte Er unnützes Blutvergießen, und den nahen gänzlichen Ruin der Stadt Glatz verhindern, indem zugleich durch eine Frist von 32 Tagen, welche man durch die von Ihm entworfene Capitulation gewann, alles erreicht wurde, was der hartnäckigste Widerstand nur immer hätte bewirken können; denn der Waffenstillstand wurde zufolge Seiner mit dem Prinzen Hieronimus getroffenen Uebereinkunft bis zum 26ten Jul. verlängert, und Tags darauf den 25ten Jun. a) von den beyderseitigen Bevollmächtigten zu Haßitz die förmliche Capitulation b) abgeschloßen. Derselben gemäß sollte die Stadt, und Festung Glatz, wenn kein Entsatz käme, am nämlichen Tage den Franz. Kaiserl. Truppen, und ihren Alliirten übergeben werden, an welchem Tage selbe vor 47 Jahren von den Römischkaiserlichen Truppen erobert worden war; bis dahin wurde sie von 8000 Mann, die sich am 27ten Juny aus den Lägern in die

(a) An eben diesem Tage wurde zu Tilsit ein allgemeiner Waffenstillstand zwischen Preußen und Frankreich abgeschloßen. (b) Dieselbe ist im Anhange N. III. wörtlich beygefügt.

Digitized by Google

die nächsten Dörfer und Städte zogen, blockirt gehalten, die übrigen feindlichen Truppen giengen indessen zur Belagerung der Festung Silberberg ab; allein noch vor dem Ablauf des zur Uebergabe festgesetzten Termins erhielte man die frohe Nachricht eines zwischen Frankreich und Preußen abgeschloßenen allgemeinen Waffenstillstandes, dem bald darauf der Frieden folgte. Zufolge des am 9ten Jul. zu Tilsit in Ostpreußen abgeschloßenen Friedenstractats bliebe die Grafschaft Glatz mit Schlesien vereinigt im Königl. Preuß. Besitz; den 14ten Jul. wurde die Blockade der Stadt Glatz aufgehoben, und nach einigen Tagen war die Grafschaft von fremden Truppen gänzlich geräumt. Es ist nun der Wunsch eines jeden Patrioten, die Vorsicht wolle die unserm Vaterlande durch einen so verderblichen Krieg tiefgeschlagenen Wunden bald wiederum heilen, und dasselbe die beglückenden Früchte des Friedens in vollem Maaße bis in die spätesten Zeiten erleben lassen.

Anhang

dreyer Documente, welche auf diesen historischen Aufsatz Bezug haben.

N. I.

Capitulations-Punkte wegen Uebergabe der Stadt und Festung Glatz an die Römisch-kaiserl. Truppen vom Jahr 1622 aus einer gleichzeitigen Handschrift im Glätzer rathhäuslichen Archiv.

Auf des Herrn Grafen von Thurn wegen Aufgebung der Stadt, und Festung Glatz fürgeschlagene Conditiones ist nachfolgenderweiß accordirt worden:

Erstlich, was die Religion, derselben Exercitium, und Kirchen belanget, soll solches allerdings, wie es gefunden wird, von mir unverändert bis auf weitere Ihrer Maj. Resolution verbleiben, da auch jemands von Landleuten im Lande, oder in der Stadt nicht Lust zu bleiben hätte, demselben soll innerhalb 6 Monathen seine Güter zu verkaufen, und wohin ihm beliebt, zu ziehen freystehen, ihnen auch interim genugsamer Schutz vor Gewalt gehalten werden.

Fürs andere ist dem Obristen samt dem Gubernatori Johann von Lohe, sowohl allen, und jeden Rittmeistern, Capitainen, und andern

Be-

Befehlshabern, wie auch gemeinen Soldaten, mit ihren Corneten, und fliegenden Fähnlein, Ober- und Unterwehren, brennenden Lunten, Sack, und Pack frey, und sicher abzuziehen verwilliget seyn; jedoch daß sie bey der Schweynitz in Schlesien von ihren Befehlichshabern abgedankt, die Corneten, und Fendel von den Stangen gerissen werden, und in 6 Monaten sich nicht wider Ihr. Maj. gebrauchen zu lassen schwören sollen.

Fürs dritte soll dem Gubernatori, allen Befehlichshabern, und deroselben unterhabenden Soldaten allgemeiner Pardon gegeben, und wohin sie reisen wollen, zugelassen seyn; und damit sie desto sicherer fortkommen, sollen ihnen Commissarien neben einer gnugsamen Convoia, welche sie auf die Märkische Gräntze, wohin sie begehren, begleiten, zugeordnet werden.

Zum vierdten, allen und jeden Offizieren, und Soldaten, so vor diesem unter Ihr. kaiserl. Maj. gedienet, und ausgerissen, soll sicherer Paß durch Ihr. Maj. Land, wohin sie wollen, zu ziehen bewilliget seyn.

Zum fünften soll denen Kranken, und beschädigten frey seyn in der Stadt zu verbleiben, und ihrer Gesundheit abzuwarten, auch wird der Herr General die Anordnung thun, damit sie mit Quartieren versehen, und ihnen von den Bürgern mögliche Hülf geleistet zu recuperirung ihrer Gesundheit das Arztlohn bezahlet, und alsdenn ein sicherer Paß zu ziehen, wohin es ihnen geliebet, ertheilet werden.

Entgegen soll die sämmtliche zu Glatz liegende Guarnison den 26ten dieses das Schloß räumen,

und

und dem Herrn General mit Ihr. Maj. Volk zu besetzen einantworten; dieweil ihnen aber etliche ihrer Verrichtung halber bis zu End negstkünftigen Donnerstags, welches ist der 27te dieses in der Stadt zu bleiben vergünstiget worden, sollen sie nach verflossenem Termin gänzlich abziehen, und ihren Weeg an obgemelten ihnen zugelassenen Ort nehmen, und wird der Graf von Thurn 2 Befehlshaber so lange alhir zu Geiseln lassen, bis die Abdankung vermöge ihrer Zusage geschehen ist. Actum im Feldlager vor Glatz den 26ten Octobris A. 1622.

Lichtenstein.

N. II.

Capitulation wegen der Uebergabe der Stadt Glatz an die Königl. Preuß. Truppen im Jahr 1742 aus einer gleichzeitigen Handschrift im Glätzer Pfarrarchiv Litt. D. N. 10.

1. Soll die Stadt Glatz innerhalb Zweymahl Vier- und Zwanzig stunden evacuiret, und die darinnen Liegende Königl. Böheimb. und Hung. Guarnison in die Vestung Ziehen, Jedoch mit dem Vorbehalt, daß weder die Stadt noch Vorstädte ausgeplündert, gebrandschatzet, noch andere feindseeligkeiten und Schade Von seithen der Königl. Preuß. Trouppen darinnen Verübet werden.

2. Daß von denen Königl. Preuß. Trouppen Von der Stadtseithen nichts feindseeliges gegen die Vestung Vorgenohmen werden solle, damit man Von seithen der Vestung nicht Bemüssiget werde, die Stadt Zu ruiniren.

3. Daß

3. Daß die Burger mit gesammbten Stadt-Rath sammt allen einwohnern in der Stadt, und Vorstädten, wie auch die geistlichkeit sowohl Bey Ihrer Religion, als allen andern Privilegien ohngeändert gelassen werden sollen.

4. Daß die allhierstehenden Husaren Bies gegen Brünn oder ersterm daselbst angesetzten Posten Von Königl. Böheimb. und Hung. Trouppen mit einer Convenablen escortirung Von Königl. Preußischen Völkern sicher Convogiret, und überliefert werden sollen.

5. Daß denen Husaren vor ihre Pferde wehrender Marche die Hart, und Rauhe Fourage Ordinanzmäßig gegen quittung abgereichet werden solle.

6. Daß denen allhier guarnisonirten Königl. Böheimb. und Hung. Herren Officiren Ihre Pferde sammt aller feldrüstung, mit allen dabey Befindlichen Knechten ebenfalls Bies gegen Brün, wie obgemeldet, sicher Convoiret werden solle, nicht weniger denen Pferden wehrender Marche die Hart und Rauhe Fourage gegen quittung abreichen zu lassen, über welche Pferde und Feldrüstung, wie auch die Knechte eine Specification erreichet werden solle.

7. Nicht minder sollen die Königl. Böheimb. und Hung. Officiers Blessiret, und reconvalescirte, welche zu denen im feld stehenden sowohl obligaten, als unobligaten Leuten, wie auch alle Officirs-Frauen sammt aller Pagage, Dienstbothen und Kinder, und dergl. worüber gleichfalls eine Specification erreichet werden solle, ebenfalls gegen Brün, wie obgedacht, sicher Convogiret, und an die Königl. Böheimb. und Hung. Trouppen überliefert werden.

8. Soll nach Beyderseits unterschriebenen dieser bevorstehenden Capitulations-puncten denen Königl. Preuß. Trouppen zu Ihrer Versicherung, das sogenannte Königl. Böheimb. Stadt-Thor eingeräumet werden, und die Wacht gemeinschaftlich halb von Knöigl. Preuß. Trouppen besetzet werden.

Zu mehrer Versicherung und festhaltung dieser Vorstehenden Capitulations-puncten seind solche Von Beyden Theilen gefertiget, und soll einem jeden Theil ein gleichlautendes instrument extradiret werden.

So geschehen Stadt Glatz den 9ten January 1742 umb 6 Uhr nachmittag.

v. Derschaw.

Joseph Philibert de Fontanella.

N. III.

Capitulation der Festung Glatz, und der dazu gehörigen Werke im Jahr 1807. Aus der Schlesischen Zeitung N. 74.

Nach dem am 24ten dieses Monats zwischen Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Hieronimus Napoleon, Oberbefehlshaber des 9ten Corps der großen Armee Sr. Kaiserl. Königl. Majestät Napoleon des Großen einer Seits, und dem Herrn Grafen von Götzen, Oberst-Lieutenant, Adjutanten und Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Preußen in Schlesien, und der Grafschaft Glatz ander Seits verabredeten

deten Waffenstillstande, haben Herr Meyronnet, Fregatten-Capitain, Oberst-Lieutenant, Mitglied der Ehrenlegion, Ritter des Würtembergischen Militair-Ordens, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Hieronimus Napoleon, und mit Ihren Vollmachten versehen:

Und Herr von Gleissenberg, Oberst, Commandant der Festung, und Ritter des Verdienst-Ordens, desgleichen Herr von Braun, Oberst-Lieutenant, und Commandant des Schäferberges unter Ratification Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Hieronimus Napoleon einer Seits, und des Herrn Grafen von Götzen anderer Seits, folgende Capitulation abgeschloßen:

1. Art. Die Festung Glatz nebst allen Forts, und Außenwerken wird den 26ten July den verbündeten Truppen Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät Napoleon des Großen, wenn sie bis dahin nicht entsetzt werden sollte, übergeben.

2. Art. Der am 24ten Juny 1807 geschloßene Waffenstillstand wird auf die festgesetzte Art bis zum 25. July inclusive verlängert, unterdessen wird die Festung Glatz von 8000 Mann blockirt werden.

3. Art. Die Besatzung kann auch in dem Falle den Waffenstillstand brechen, wenn die Kugeln des anrückenden Entsatzes sich mit jenen der Festung kreuzen können.

4. Art. Alles was zur Festung gehört, Artillerie, Munition, Waffen, Pläne, und Magazine aller Art müssen genau jenen Officiers, welche Sr. K. H. der Prinz Hieronimus Napoleon, um davon Besitz zu nehmen, und die Verzeichnisse darüber zu verfassen, bestimmen wollen, übergeben werden.

5. Art. Die Besatzung ist Kriegsgefangen, und wird am 26ten July Morgens um 10 Uhr mit 2 sechspfündigen Canonen, fliegenden Fahnen, brennenden Lunten, und klingendem Spiele ausmarschieren, und sodann die Waffen niederlegen.

6. Art. Um die Commandanten, und mit ihnen die Besatzung zu ehren, werden ihnen die am vorstehenden Artikel genannten Canonen nebst ihrer Munition, und Bespannung bewilliget, und zu ihrer Disposition überlassen.

7. Art. Die Unteroffiziers und Soldaten behalten ihre Tornister, und Mantelsäcke.

8. Art. Die verheuratheten, oder eingebohrnen Soldaten, Förster, Jäger, und Forstbediente erhalten die Erlaubniß, nach Hause zu gehen.

9. Art. Diejenigen Offiziers, welche schon ausser Dienst waren, und nach der Aufforderung S. M. des Königs von Preußen während diesem Kriege wieder in Dienst getreten sind, verpflichten sich während diesem Kriege gegen die Truppen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon des Großen, und Seine Alliirten nicht wieder zu dienen, treten aber in den Stand, worin sie vorher waren, wieder zurück, und werden die Pensionen erhalten, welche sie vor dem Kriege genossen. Die Offiziers, welche keine Pension hatten, und wieder in Dienst traten, werden wie die übrigen Offiziers der Armee betrachtet.

10. Art. Alle Offiziers behalten ihre Degen, und Equipage, und es wird ihnen erlaubt, sich zu begeben, wohin sie wollen, werden selbst in Glatz bleiben können, nachdem sie zuvor ihr Ehrenwort gegeben haben, bis zu ihrer Auswechselung weder gegen die Truppen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät

Na-

Napoleon des Großen, noch gegen Seine Alliirten zu dienen. Jeder, wer das preußische Offiziers-Port-d'Epée trägt, wird als Offizier angesehen, und behandelt.

11. Art. Die Invaliden-Compagnien werden vom 25ten July an ihren Sold erhalten, welcher ihnen am Schluße eines jeden Monats ausgezahlt werden wird. Unter die Zahl der Invaliden werden alle jene gerechnet, welche die für Invaliden bestimmten Stellen bekleiden, z. B. der Schlüßelmajor, der Wallplacker, der Gefangenwärter.

12. Art. Die Auditeurs, Feldprediger, und Chirurgen werden nicht als Kriegsgefangene betrachtet, sie erhalten die Erlaubniß, und Päße, um reisen zu können, wohin sie wollen.

13. Art. Die Verwundeten und Kranken bleiben bis zu ihrer Genesung in Glatz, und werden auf Kosten des Landes verpflegt. Die nöthigen Chirurgen bleiben in Glatz zurück um für ihre Pflege zu sorgen.

14. Art. Wenn in Zukunft einige Arten von Arzneyen, und andere den Kranken nothwendige Dinge fehlen sollten, so macht sich der commandirende Offizier der Blockade anheischig, jene Artikel der Garnison zukommen zu lassen.

15. Art. Es wird zweyen von Sr. Kaiserl. Hoheit zu bestimmenden Offiziers erlaubt werden, den 25ten July Morgens um 6 Uhr sich in die Stadt zu begeben, um gemeinschaftlich mit dem hiezu bestimmten Offiziers der Garnison die Verzeichnisse über das Zeughaus, und alle zur Festung gehörige Sachen aufzunehmen, worüber alsdenn quittirt wird.

16. Art.

16. Art. Die Königl. Cassen werden den Offizier oder Civilbeamten, der hiezu bestimmt wird, übergeben, und von diesem hierüber quittirt werden.

17. Art. Alle Einwohner der Stadt, Grundeigenthümer, oder Eingemiethete, von welcher Religion sie auch sind, erhalten Sicherheit für ihre Personen, und ihr Eigenthum unter Beybehaltung der bisherigen rechtlichen Verfaßung.

18. Art. Vorzüglich werden diejenigen bey ihrem Besitze geschützt, denen man Eisen, oder Bley gegeben, oder dergleichen Sachen nach den darüber festgesetzten Verträgen verkauft hat.

19. Art. Der Magistrat, und die Civilbeamten bleiben in ihren Verrichtungen, und im Falle sie ihre Entlaßung nähmen, ist es ihnen gestattet in der Stadt zu bleiben, oder sich dahin zurückzuziehen, wohin sie zu gehen wünschen, und im letztern Falle werden ihnen Pässe, um mit ihren Familien, und Gepäcke in aller Sicherheit reisen zu können, ausgefertiget werden.

20. Art. Alle Cassen, welche nicht unmittelbar Sr. Majestät dem Könige von Preußen gehören, z. B. die Depositen- und Cämmerey-Casse, und s. w. bleiben unter der Verwaltung des Magistrats; die Landschafts-Casse wird hauptsächlich respectirt, eben so wie das Eigenthum der minder- oder volljährigen Besitzer, welches denen Interessenten unverkürzt aufbewahrt werden wird.

21. Art. Alle geistliche und fromme Stiftungen, von welcher Religion sie auch seyn, behalten ihre Privilegien, und werden geschützt, besonders das Eigenthum der Garnisonskirche. Die Besol-

dung

dung des dabey angestellten Predigers, und Küsters werden auf die Landescasse angewiesen.

22. Art. Alle diejenigen, welche Pensionen aus den Wittwen- oder Landescassen zu beziehen haben, erhalten solche auch in der Zukunft.

23. Art. Da die Stadt Glatz durch die Kosten der Einquartirung viel gelitten hat, außerdem auch arm ist, so wird sie so viel möglich mit wenigen Truppen belegt, auch in andern Auflagen geschont werden.

24. Art. Die Bariere und das Theresienthor werden den 25ten July um 3 Uhr Nachmittags durch die Truppen des 9ten Corps der großen Armee besetzt, aber die Bariere, und der Tambour der Schleußenbrücke bleiben durch die in der Festung befindlichen Truppen bis zum 26ten July besetzt.

25. Art. Gleich nachdem die Capitulation ratificirt ist, wird einem Offizier der Garnison erlaubt, zu S. M. dem Könige von Preußen zu gehen, um demselben diese Capitulation zu überbringen, und Rapport abzustatten. Bey der Uebergabe der Festung wird noch einem Offizier der Garnison erlaubt zu S. M. dem Könige von Preußen zu gehen, um die Uebergabe der Festung zu melden. Beyde Offiziers erhalten Päße, worauf sie ungehindert zu ihrer Bestimmung reisen können, und sind keineswegs als Kriegsgefangene zu betrachten. Sie werden ihre Reiseroute durch Oestreich nehmen.

26. Art. In Ansehung aller vorstehenden Artikel, welche einer zweydeutigen Auslegung fähig wären, können die Commandanten sich auf die Großmuth und wohlbekannte Gerechtigkeitsliebe Sr. Kais.

Ho-

Hoheit des Prinzen Hieronimus Napoleon gänzlich verlassen.

Doppelt ausgefertigt zu Haßwitz bey Glatz den 25ten July 1807.

(Unterz.)

Der Fregatten-Capitain, Adjutant Sr. Kais. Hoheit

Meyronnet.

(Unterz.)

Gleißenberg

Oberst, und Commandant der Festung, Ritter des Verdienst-Ordens.

Braun

Obristlieutenant von der Infanterie, und Commandant des Schäferberges.

Se. K. H. der Prinz Hieronimus Napoleon, Oberbefehlshaber des 9ten Corps der großen Armee genehmigen gegenwärtige Capitulation.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit.
Der Divisions-General, und Chef vom Generalstabe des 9ten Corps der großen Armee.
Unterzeichnet:

T. Hedouville.

BRITISH 15 MAY 95 MUSEUM

Digitized by Google

Digitized by Google